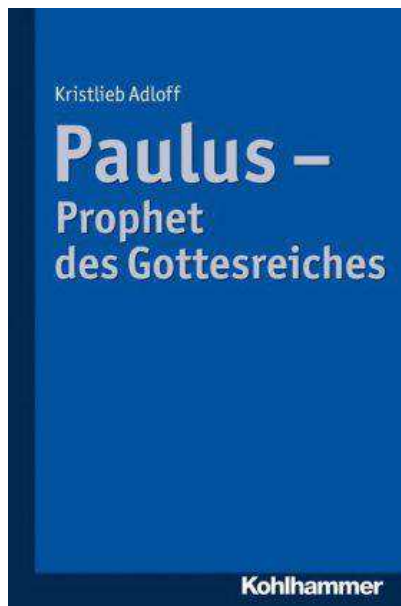




„Nicht mehr und noch nicht“ - Paulus als Prophet Pfarrkonvents-vortrag von Kristlieb Adloff

In der Epiphaniasezeit tagt der Pfarrkonvent Wolfenbüttel traditionell gemeinsam mit den Emeriti.

Gast war am 8. Januar 2014 jetzt Dr. Kristlieb Adloff mit einem Vortrag zu seinem 2013 veröffentlichten Buch „Paulus-Prophet des Gottesreiches“, Kohlhammer Stuttgart 2013.

Biographisch subjektiv geprägt sei jede Annäherung, so Adloff, darum sollten biographische Wegmarken am Beginn seines Vortrages stehen. Im Elternhaus in Danzig 1944, als das Ende eines verbrecherischen Krieges absehbar wurde, erklingt der prophetische Ton des Apostels Paulus mitten in die Zeitgeschichte hinein: Der Text zum 1. Advent aus dem Römerbrief Kapitel 13 spricht davon, „dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher

als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts“. Eine klare, befreiende prophetische Zeitansage in der Endzeit des nationalsozialistischen Regimes.

Im Studium sei ihm Paulus eher auf den konventionellen Bahnen nahegebracht worden, die um bloß begriffliche klassische Topoi kreisen. Als Pfarrer bereits habe er bemerkt, dass „Stimmung und Begriff“ zusammenkommen müssen. Es gehe nicht um eine - sicher systematisch hilfreiche - „Theologie des Paulus“, die eher statisch Grundbegriffe in einem Ganzen sortiere, so Adloff. Er nehme Paulus - und dieser sich selbst - viel fragmentarischer wahr. Entscheidend sei eine Vertiefung hinein in die Sprache, die immer vom Gesang herkomme. Dann nehme einen die Sprachmelodie des Propheten Paulus mit und es gelinge auch. Die gewiss diskutierbaren Anstößigkeiten seiner Position zur Stellung der Frau oder zur Obrigkeit zunächst bei Seite lassen zu können, um die die Gesamtbewegung mitgenommen zu werden.

Wesentliche Impulse zu einer anderen Beschäftigung mit Paulus und anderen Deutung verdanke Adloff Begegnungen im Rahmen einer christlich-jüdischen Verhältnisbestimmung: Jehuda Asshkenazy in Hilversum, David Flusser als jüdischer Neutestamentler in Jerusalem, Kornelis Heiko Miskotte in Amsterdam, Jakob Taubes und seinen späten Vorlesungen zum Römerbrief in Frankfurt zur Politischen Theologie des Paulus oder der aufregenden Dogmatik von Friedrich-Wilhelm Marquardt. Auch Hans-Joachim Iwand sei bereits eine Stimme gewesen, die andere Zugänge ermöglicht habe.

- Adloff verortet Paulus ganz im pluralen Judentum seiner Zeit, ein Jude unter vielen, der sich selbst in der Tradition der Propheten sieht mit dem besonderen Auftrag, durch die messianische Zeitansage die Gojim zum Zion zu rufen. Letztlich ist Paulus damit gescheitert, da die Völker und Kirche noch nicht diesen Weg beschritten hätten, sondern es immenser Geduld im Umgang mit ungelösten Problemen (Emmanuel Levinas) bedürfe, weiter nach einer gelingenden christlich-jüdischen Verhältnisbestimmung auf der Suche zu sein.
- Paulus, der ja kein Christ war - wie überhaupt in den ersten Jahrhunderten vielleicht gar nicht oder bloß mit Vorbehalt davon die Rede sein könnte - stehe pharisäischen rabbinischen Traditionen sehr nahe. Er versuche ja nichts anderes als eine Art eine Halacha für die Ekklesia in einigen Fragen, wie der erste Brief nach Korinth zeige. An vielen Stellen seiner Briefe findet sich Aggada, das Erzählen und mancher Midrasch. Nach Adloffs Auffassung gehe es nicht an, Jesus und Paulus nach dem Muster von „good cop und bad cop“ gegeneinander auszuspielen. Paulus verstehe sich ganz vom Glauben Jesu her.

- Entscheidend für Paulus sei die prophetische Ansage des „Jetzt“ und ein Hineingehen in die Bewegung von dem, was „nicht mehr ist: die Sünde“ zu dem hin, was „noch nicht“ vollendet sei, so lange Gott noch kämpfe und selbst „nicht fertig“ sei. Sünde ist abgetan, im Grunde genommen gebe es sie in der Ekklesia nicht mehr, bloß noch Verfehlungen, die gelöst werden könnten. Paulus möchte das Heiligtum unter die Menschen bringen. Wie bei jeder Prophetie kann Paulus das nicht beweisen, da nur Gott selbst den Erweis antrete könne und werde. So lange bleibt manches - wie etwa das Geschehen am Kreuz - ein Rätsel und könne Erkennen nur „stückweise“ (1. Kor 13) möglich sein. „Ich habe es noch nicht ergriffen.“ Aber ein Rätsel berge in sich bereits die Verheißung seiner Lösung.
- Die Rechtfertigung lege Paulus als soziale Beziehungsgestaltung aus im Blick auf die Frage, wie Verschiedene und gleichsam ungetrennt und unvermischt bleibende Juden und Gojim, die keine Juden werden, Herren und Sklaven, Männer und Frauen in dem Einen beisammen sein könnten.
- DR. Adloff wies auf die große Bedeutung der evangelischen Imperative bei Paulus hin, die aus dem Tod in ein befreites Leben rufen. Sie haben weder mit Gesetzlichkeit etwas zu tun noch mit der häufig stattfindenden Moralisierung an Stelle von abgelehnten Imperativen.
- Paulus sei natürlich eben kein Heideggerschüler oder Bultmannianer gewesen. Und es komme vielleicht gerade auch in der Lutherdekade darauf an, bei allem, was Luther sehr genial interpretiere auf den einen großen Fehler, eine Verzeichnung des Paulus, aufmerksam zu werden, die sich aus Luthers antijudaistischer Obsession ergeben habe. Als Juden habe Luther Paulus schlicht nicht angemessen wahrnehmen können.

Dr. Kristlieb Adloff verstand es in seinem Vortrag, Neugier auf sein Buch zu wecken und eine erneute Beschäftigung mit Paulus anzuregen. Er wies darauf hin, dass im dritten Teil seines Werks Sichtweisen auf Paulus von über Lessing über Heine bis hin zu Paul de Lagarde und Marquardt vorgestellt würden, ohne die die ersten beiden Teile nicht geschrieben hätten werden können.

Es lohnte sich, Adloffs Blick auf Paulus ins Verhältnis zu setzen zu den vor allem im angelsächsischen Raum in den letzten Jahren entwickelten Ansätzen der New Perspectives on Paul. (vgl. dazu etwa http://en.wikipedia.org/wiki/New_Perspective_on_Paul).

Eine Einladung des erfrischenden und anregenden Referenten zu Vortrag und Diskussion auch in andere Konvente kann nur empfohlen werden.

Dietmar Schmidt-Pultke